

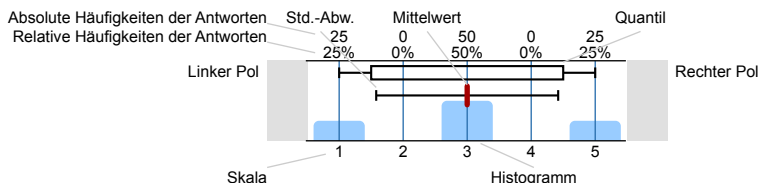
Gesamtbericht Stuko Deutsch

Erfasste Fragebögen = 96



Legende

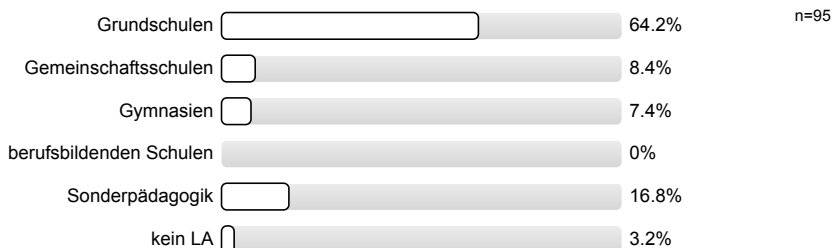
Frage-
text



n=Anzahl
mw=Mittelwert
s=Std.-Abw.
E.=Enthaltung

1.

1.1) Welches Lehramt streben Sie an?

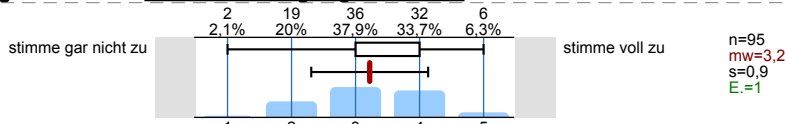


1.2) Für welchen Abschluss sind Sie gerade eingeschrieben?

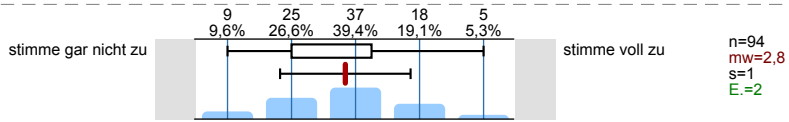


Inhalte des Lehrangebots - wie bewerten Sie Ihr bisheriges Studium im Teilstudiengang Deutsch?

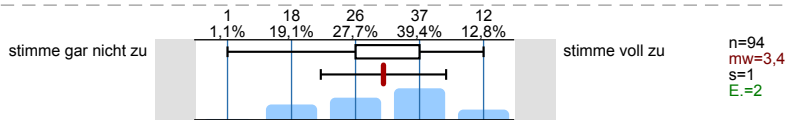
1.3) Das Lehrangebot finde ich inhaltlich interessant.



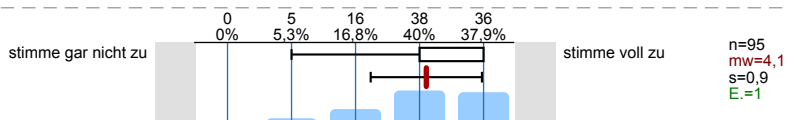
1.4) Die Lehrinhalte entsprechen meinen Erwartungen.



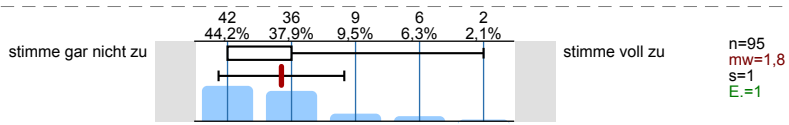
1.5) Das Lehrangebot ist thematisch vielfältig.



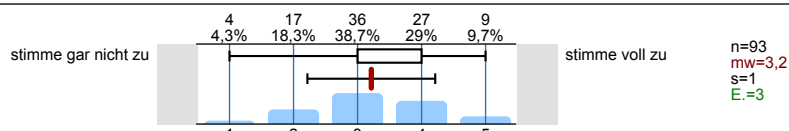
1.6) Das Lehrangebot umfasst genügend fachwissenschaftliche Grundlagen.



1.7) Das Lehrangebot umfasst ausreichend berufspraktische Vorbereitung.



1.8) Die Lehrveranstaltungen sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.



1.9) Welche Anmerkungen haben Sie zu den Inhalten des Lehrangebots im Teilstudiengang Deutsch? Was ist gut, wo gibt es Probleme?

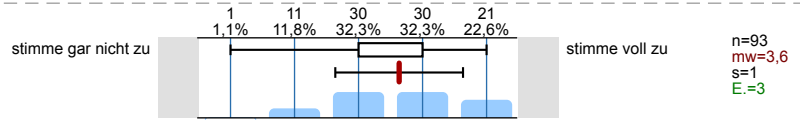
- - (3 Nennungen)
- besonders beim praktischen Bezug fehlen mir noch konkrete Beüße, die man z.B. mit einem anderen Seminar (z.B. Filmanalyse) austauschen oder im Hinblick auf Schule anders gestalten könnte. Vor allem die Frage: Wie erreiche ich mit welcher Methode bestimmte Ziele für den Unterricht. Im Allgemeinen bin ich aber mit den Inhalten des Studiums sehr zufrieden.
- Das Studium bereitet uns nicht auf das Unterrichten in der Schule vor und es gibt nur die Auswahl zwischen Sekundar- und Primarstufe. Ich studiere in der Sekundarstufe, die Inhalte sind jedoch leider völlig ungeeignet für den sonderpädagogischen Bereich. Ich würde mir mehr Praxisbezug wünschen. Z.B wie kann ich mit Literatur in der Schule arbeiten, wie erkläre ich Grammatik, wie bringe ich Schülern lesen und schreiben bei etc.
- Die Inhalte sind stark auf weiterführende Schulen ausgerichtet. Im Gegensatz zu Sachunterricht fühle ich mich bisher in Deutsch sehr schlecht auf den eigentlichen Beruf als Lehrerin in der Grundschule vorbereitet. Selbst im Vorbereitungskurs für das Fachpraktikum wird man unzureichend auf den Unterricht vorbereitet. Praxisnähe wäre schön und notwendig. Ich würde eine Aufspaltung der einzelnen Schulformen begrüßen.
- Die Inhalte sind zu sehr fachwissenschaftlich orientiert und zu fern von der Berufspraxis. Der Weg bis zum Lehrberuf ist zu lang und zu mühsam.
- Die Vorlesungen sind vom Inhalt vorteilhafter für Gymnasium oder Gemeinschaftsschule, als Grundschule hängt man bisschen hinterher
- Dopplung der themen
- Es bezieht sich hauptsächlich auf theoretische Inhalte, die in der Praxis (teilweise) nicht anwendbar sind
- Es wiederholt sich alles andauernd/ einige Inhalte machen für ein Lehramtsstudium keinen Sinn!
- Fachwissenschaftliche Grundlagen sind gut, Probleme gibt es bei den berufspraktischen Anteilen. Außerdem doppelten sich Inhalte, z. B. in den sprachwissenschaftlichen Kursen.
- Für Grundschule viel zu theoretisch. Dinge wie Habdungsbeschreibungen und die ganze Theorie dahinter interessieren wenig, wobei ich Module wie Spracherwerb, Daz oder Sprachwissenschaft aus dem ersten Semester interessant finde, da man einen sinnvollen Bezug zur Schule herstellen kann
- Gerade im Bachelor sollten die fachwissenschaftlichen Teile mehr mit Berufspraxis verbunden werden, also beispielsweise direkt mit diagnostischen Übungen verbinden oder Lehrwerke analysieren
- Gerade im Hinblick auf das Lehramt Sonderpädagogik wird im Studiengang germanistik gar nicht/ wenig differenziert. Es ist ausschließlich auf eine leistungsstarke Schülerschaft (Gymnasium, Gesamtschule) ausgelegt und in den Seminaren werden gar keine unterrichtlichen Möglichkeiten (Didaktik., Methodik) für Kinder mit Förderschwerpunkten vorgestellt, behandelt, besprochen. Das FEHLT total.
- Gerne früher mehr Praxiseinbezug durch u.A. Fallbeispiele
- Gut: Didaktische Module, die dortigen Inhalte erscheinen "sinnvoll"
Probleme: v.a. Literatur (viele wiederholt sich, v.a. in der Theorie), ein Sprachkurs Niederdeutsch im Modul 8 wäre deutlich effektiver, anstatt sich nur mit der Kultur und Geschichte drumherum auseinander zu setzen
- Ich beende dieses Semester alle Deutsch-Module. Hätte ich nicht selbst gewählt, das FAP-Portfolio in Deutsch zu schreiben, hätte ich im gesamten Deutsch-Studium nicht eine Unterrichtsstunde geplant.
- Ich finde das modul der dutschdidaktik hätte viel intensiver besprochen werden müssen. Es werden viele Inhalte vermittelt, welche für die berufspraxis völlig ungeeignet sind. Ich würde mir viel mehr praxis statt theorie wünschen.
- Ich finde es schade, dass nie mal praktisch erklärt oder geübt wird, wie man genau Unterricht grob aufbaut, also wie man wirklich in einer 1. Klasse anfängt, Deutsch zu unterrichten und was man bei welchen Schwierigkeiten alternativ machen kann.
- Ich finde es zum Beispiel ungünstig, dass Literatur von vor 1900 behandelt werden muss
- Ich frage mich, ob ein Seminar in Grammatik statt des Propädeutikums (oder neben dem Propädeutikum) für mehr grammatikalische Festigkeit als Basis für das ganze Studium eher von Vorteilen wäre.
- Ich habe oft das Gefühl, dass ich so vieles für mein Berufsleben nicht brauchen werde. Das demotiviert.
- ich möchte ehrlich gesagt mich nicht festlegen müssen auf Grund- oder Gemeinschaftsschule! Warum kann man in seinen Fächern nicht an beiden unterrichten??
- Ich möchte später in einem Förderzentrum in den Klassen 1-4 unterrichten - ich habe nicht den Eindruck, dass das Lehrangebot differenziert genug ist und fühle mich sehr schlecht vorbereitet, Deutsch in dieser Schulform zu unterrichten (viel zu wenig

Praxisbezug). Sehr viel theoretisches Fachwissen, welches meiner Meinung nach nicht genügend in den Kontext zur späteren Praxis gesetzt wird.

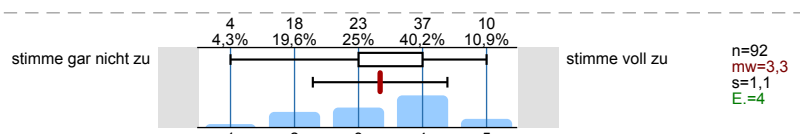
- Insbesondere das Kennenlernen unterschiedlicher Teilgebiete der Germanistik (insb. Sprachwissenschaft, Literatur- und Medienwissenschaft, Einführung ins Niederdeutsche) haben meinen Werdegang nachhaltig geprägt und standen den schulpraktischen Seminaren (Sprachliches Handeln, literale Sozialisation, Wie lernen Kinder lesen und schreiben, Lernwerksatt, Literatur- und Mediendidaktik) sinnvoll voran.
Ich würde mir wünschen, dass ein Wegfall dieser Teilgebiete ausbleibt. Insbesondere möchte ich mich hier für die gesellschaftliche Relevanz der Einführung in Minderheitensprachen aussprechen, die vor allem im Schleswig-Holsteinischen Raum von besonderer Bedeutung ist. Mit dem Verständnis der gesellschaftlichen und insbesondere heimatverbundenen Relevanz der Erhaltung der niederdeutschen Mundarten können Lehrkräfte partiell niederdeutsche Elemente mit in den Schuldienst und somit in die (institutionalisierte) Lebenswelt der heranwachsenden Kinder bringen. Zudem birgt die Einführung motivationale Effekte für die Wahl des Lernbereichs Niederdeutsch, welcher mir einen fachlichen Abstecher in die Lexikografie und schließlich dem germanistischen Teilgebiet der Onomastik ermöglichte.
- Lediglich im DaZ Schwerpunkt wird eine Verbindung zur Praxis hergestellt, diese fehlt in den anderen Veranstaltungen.
- Mehr Praxisbezug
- Mehr Praxisbezug wäre gut
- Mehr Praxis wäre schön
- Meiner Meinung nach bekommt die Filmanalyse bzw. alles im Film Kosmos zu viel Aufmerksamkeit. Ich bin jedoch nicht so gut für den Literaturunterricht vorbereitet.
- Praxis-Theorie Dilemma - ich würde mich über mehr Praxisinhalte freuen.
- Problematisch ist, dass viele Seminare eher weniger für die unterrichtliche Realität hilfreich sind. Dies liegt womöglich an dem Bachelor of Arts, das ist uns allen bewusst, jedoch werden so schulische Nebenjobs oder auch Praktika erschwert.
- sehr praxisfern; keine Verknüpfung
- Sehr viele Inhalte, die mit dem späteren Berufsfeld Lehramt nichts zu tun haben
- Themen wiederholen sich oft, wenig Praxisanteil
- Viel zu unterrichtsfern und theoretisch
- Vorlesungen von Fay inhaltlich interessant
- Wenig Praxis
- Wenig Unterrichtsvorbereitung
- wiederholt sich zu viel
- Wünschenswert wären mehr didaktische und methodische Inhalte, die vorbereitend auf die Tätigkeit als Lehrkraft sind
- zu viel fachliche Tiefe, die man so in der Grundschule niemals benötigt, bezogen auf Literaturgeschichte und literarische Analyse. Wünschenswert wären mehr Probleme zu behandeln, die wirklich in einer Grundschule auftreten, wie z.B. wie erklärt man "schreiben lernen" & "Ausprache" bei Schwierigkeiten der Schüler*innen auf verschiedene Art und Weise. Wie führt man Schüler*innen an das Fach Deutsch ab de 1. Klasse heran, etc. Dies wäre auch im Bachelor schon wünschenswert, da es sehr demotivierend ist hauptsächlich Dinge zu lernen, die einem im späteren Berufsleben nicht weiterhelfen, bzw. nie begegnen.
- Zu wenig Fachdidaktik/Bezug zur Schule
- Zu wenig Praxisbezug

Allgemeine Rückmeldungen zum Studium - Organisation

1.10) Die Lehrveranstaltungen innerhalb des Teilstudiengangs Deutsch sind zeitlich gut miteinander koordiniert.



1.11) Die Leistungsanforderungen von Parallelveranstaltungen des Teilstudiengangs Deutsch sind vergleichbar.



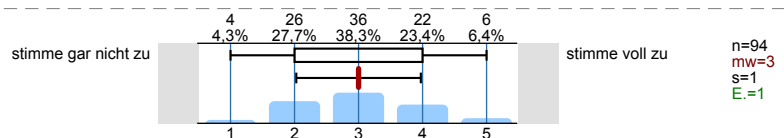
- 1.12) Das Studium bietet ausreichend Möglichkeiten, Auslandsaufenthalte zu absolvieren.
-
- 1.13) Es bestehen ausreichend Wahlmöglichkeiten in der Studienplanung.
-
- 1.14) An den Veranstaltungen, die mich interessieren, kann ich auch teilnehmen.
-
- 1.15) Insgesamt gesehen bin ich mit der Organisation des Studienangebots des Teilstudiengangs Deutsch zufrieden.
-
- 1.16) Welche Anmerkungen haben Sie zur Studienorganisation des Teilstudiengangs Deutsch? Was läuft gut, wo gibt es Probleme?
- - (3 Nennungen)
 - Bei der Stundenplanwahl geht es leider eher darum, die Kurse zu belegen, die überhaupt in den Zeitplan passen oder wo eine Chance besteht, reinzukommen, als dass nach Interessen belegt wird.
 - Bisher gab es bei der Organisation der Veranstaltungen keine Probleme. Wünschenswert wäre aber, dass man auch online an der Vorlesung teilnehmen kann und dann nicht z.B. nur für eine Veranstaltung am Tag so weit pendeln muss.
 - Die anmeldung für einige module macht keinen sinn
 - Es gab leider zu oft die Situation, dass es zu wenig Plätze insgesamt für zu viele Studierende gab und man deshalb oft nicht die 1. Wahl-Kurse bekommen hat.
 - Es gibt nie genug Plätze, sodass man seine Wunschkurse belegen kann.
 - Es gibt zu wenig Plätze für die einzelnen Veranstaltungen, die Stundenplangestaltung muss man hauptsächlich danach ausrichten, wo man einen Platz in der Veranstaltung ergattern kann.
 - Es hat mich in den fünf Jahren meines Studiums sehr erfreut, so unterschiedlichen Dozent*innen begegnen zu dürfen. Von jedem* durfte ich vielfältige Ansichten und Erfahrungen lernen, auch wenn bestimmte Lehrende den eigenen Geschmack (fachlich wie zwischenmenschlich) deutlich eher entsprechen. Ich finde es gut, dass Studierende aufgrund des ausgiebigen Seminarangebotes innerhalb der Module die Möglichkeit haben, Dozent*innen zu wählen, von denen sie besonders gut lernen können oder gegenteilig die Möglichkeit haben, denen auszuweichen, mit denen es bereits Konflikte gab. Dies ist insbesondere dann von hoher Relevanz, wenn es zwischen Seminaren keine inhaltlichen Unterschiede (im Studiport nur durch Titel und Beschreibung der Lehrveranstaltung einschätzbar) bestehen und somit die Wahl des Termins und Dozierenden als Kriterien verbleiben. Ein Negativbeispiel bildet hier m.A.n. der Teilstudiengang Mathematik, bei dem die Vorlesungen stets bei ein und demselben Dozenten besucht werden müssen. Je nach Schulart wechselt es innerhalb von fünf Jahren ggf. zu einem zweiten, insgesamt ist dies jedoch sehr ernüchternd.
 - Es werden nicht genügend Seminare angeboten. Wenn man einen Platz hat, werden dann Seminare plötzlich ersatzlos gestrichen und man muss sich zwangsweise in einen Kurs eintragen, an dem man nicht teilnehmen kann (Überschneidung im Stundenplan, berufliche Tätigkeit, um das Studium zu finanzieren). Dann kommt noch dazu, dass viele Dozenten "hintenrum" eine Anwesenheitspflicht durchsetzen wollen, die es laut Hochschulgesetz (2015) einfach NICHT mehr gibt. Unmöglich.
 - Es wäre schön, wenn sichergestellt werden könnte, dass man die Module aus dem Modulkatalog auch wahrnehmen könnte. Zum Teil werden nicht genügend Plätze angeboten.
 - Gerade das Fach Deutsch empfinde ich als sehr überlaufen, weshalb es schwierig ist überhaupt in irgendwelche Kurse reinzukommen, ungeachtet der eigenen Präferenzen.
 - im 3. Semester gab es beispielsweise viel zu wenig Plätze im Begleitseminar für das Fachpraktikum, obwohl dieses eigentlich alle absolvieren müssten.
 - In jedem einzelnen Semester hat die Wahl der verschiedenen Teilmodule im Fach Deutsch für mich einfach nur puren Stress und das Verfassen zahlreicher E-Mails bedeutet. Es gibt viel zu viele Studierende auf zu wenige Plätze in den Teilmodulen. Sehr oft habe ich Teilmodule erst nach zahlreichen E-Mails oder teilweise auch gar nicht bekommen. Den Anspruch eine Veranstaltung zu bekommen, die mich besonders interessiert, hatte ich schon gar nicht mehr- ich war einfach froh, wenn ich in irgendeinem der Teilmodule einen Platz bekommen habe.
 - Leider gibt und gab es in der Vergangenheit kaum die Möglichkeit, ein Seminar zu bekommen, auf das man sich inhaltlich gerne spezialisieren möchte, da einfach zu wenige Seminare angeboten wurden. Bzw. war auch problematisch, dass man teilweise in manche Seminare gar nicht reingekommen ist.
 - Leider zu wenig Plätze in den einzelnen Seminaren, sodass einige die gewünschten Seminare in dem jeweiligen Semester nicht

besuchen können.

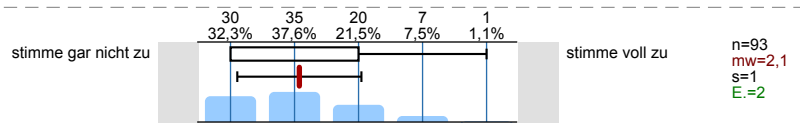
- Mehr berufsrelevante Inhalte, Bezug zur Praxis
- Modul 10 hatte im HeSe 23-24 deutlich zu wenig Plätze
- Nicht nur passen die Anforderungen zwischen Parallelveranstaltungen oft nicht zusammen, sondern auch zwischen Begleitseminare verschiedener Studiengänge. Ich musste beispielweise in Englisch im FAP Begleitseminar fürs Portfolio rund 40 Seiten abgeben, während in Deutsch Leute nur einen großen Stundenentwurf machen mussten, wir kriegen aber alle die gleichen CP
- Oftmals gibt es zu wenig Plätze in den Seminaren, sodass man gezwungen ist, Inhalte zu wählen, die mit den Interessen nicht übereinstimmen. Teilweise müssen ganze Module um mehrere Semester verschoben werden.
- Oft zu wenig Plätze, manchmal Parallele Veranstaltungen die eigentlich beide belegt werden müssten
- Problem: Stets zu wenig Kurse für die Menge an Studierenden, aufgrund dessen kann man Kurse niemals nach Interesse auswählen, sondern kann sozusagen froh sein, wenn man überhaupt alle benötigten Veranstaltungen erhält -> sehr schade und in meinen Augen auch nicht "Sinn" eines Studiums, bei dem es mM danach geht, seine Interessen zu verfolgen
- Veranstaltungsendgässe der Veranstaltungen des 3. und 4. Semesters
- Viel zu viele Studenten, wenig Plätze
- wenig Plätze in den Veranstaltungen; man musste nehmen was übrig bleibt damit wir in Regelstudienzeit bleiben können
- Zu wenig Kurse für zu viele Studierende, häufig gleiche Kurse nur zu verschiedenen Zeiten
- Zu wenig Plätze.
- Zu wenig Plätze in den Sprachwissenschafts-Kursen

Allgemeine Rückmeldungen zum Studium - Bilanz

1.17) Insgesamt gesehen bin ich mit den im Teilstudiengang Deutsch vermittelten Kompetenzen zufrieden.



1.18) Ich habe den Eindruck, umfassend und solide auf die Arbeit als Lehrkraft im Unterrichtsfach Deutsch vorbereitet zu werden.

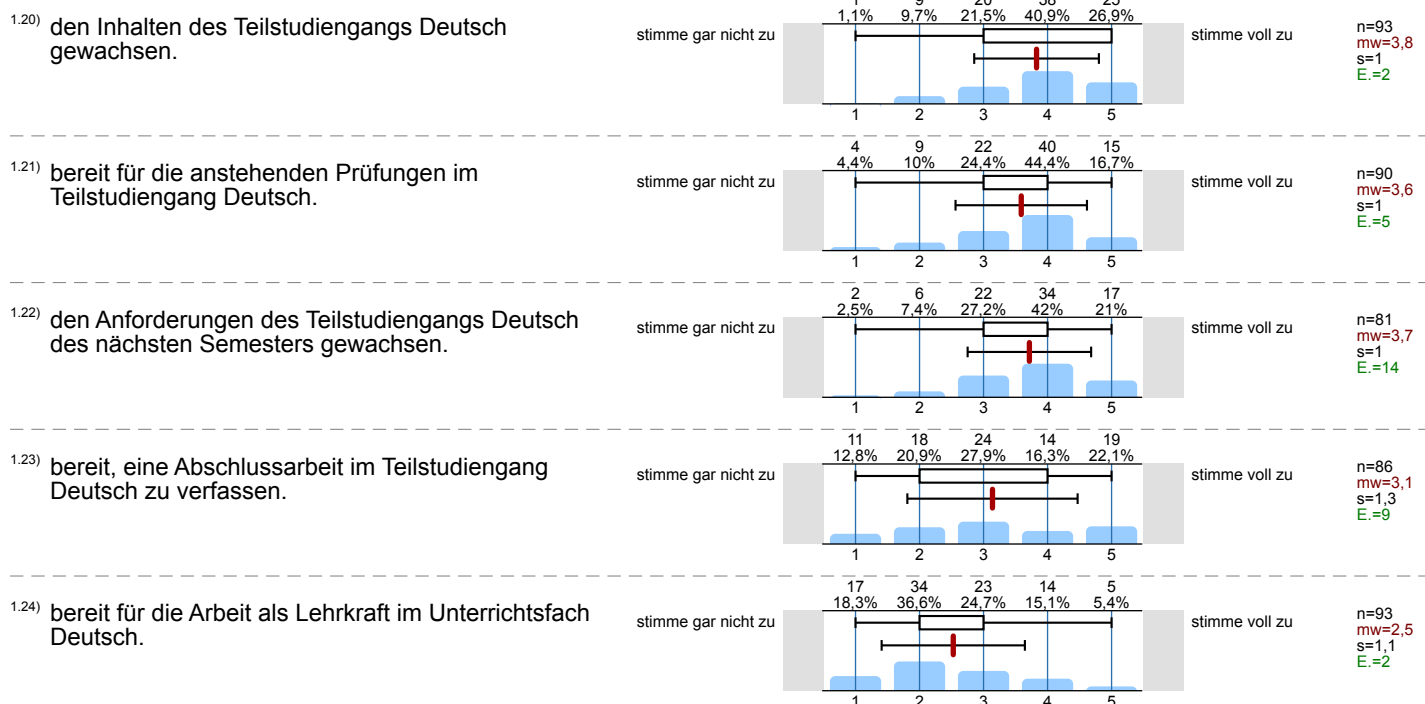


1.19) Welche Anmerkungen haben Sie noch zum Teilstudiengang Deutsch?

- - (2 Nennungen)
- Aktuell fühle ich mich durch das Studium in keinsten Weise auf den Beruf als Lehrkraft vorbereitet.
- Deutlich mehr Praxisbezug und Verknüpfung der Theorie mit der Praxis, bessere Studiengangorganisation (vor allem bezüglich der Anzahl der Plätze in den Teilmodulen, bzw. mehr Teilmodule). Der Teilstudiengang Deutsch hat unter anderem dazu beigetragen, dass ich nach meiner Bachelorarbeit einen anderen Weg als das Lehramt einschlagen werde, da ich mich nicht auf die Praxis vorbereitet fühle und im Studium zu selten die Wahlpflichtmodule bekommen habe, die meinen Interessen entsprochen haben und die ich als Erst- oder Zweitwunsch angegeben habe.
- Es muss praxisorientierter werden
- Es sind zu wenig Didaktikvorlesungen
- Es sollte praxisorientierter sein. Ein Austausch mit den Verantwortlichen zum Teilstudiengang Sachunterricht könnte sinnvoll sein. Das Fach Deutsch mag ich sehr, aber wenn ich Grundschullehrerin werden möchte muss ich auch die nötigen Kompetenzen für die Grundschule vermittelt bekommen.
- Fachwissenschaftlich fühle ich mich vorbereitet, didaktisch eher noch nicht. Z.B. das Begleitseminar zum Fachpraktikum (Hr. Neitzel) hat Chancen vergeben.
- Für Grundschullehramt wird wenig Praxisbezug gezeigt
- Ich habe das Gefühl, dass Abschlussarbeiten im Bereich der Literaturwissenschaft mit Fokus auf die Primarstufe nur sehr rar betreut werden können (oft nur mit 3-4 Semestern Vorlauf). Diesen Eindruck höre ich aus diversen Semestern. Ob es nun an einer begrenzten Anzahl an wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und ihren zeitlichen Kapazitäten liegt, kann ich natürlich nicht sagen. Ggf. könnte es hilfreich sein, eine zentrale "Vergabestelle" einzurichten, die Studierende auf freie Dozierende verteilt bzw. ihnen aufzeigt, welche Dozierende für ihre anvisierte Thesis infragekommen.
- Ich merke jetzt im Praxissemester, dass Theorie und Praxis eben nicht optimal miteinander verzahnt sind

- Im Teilstudiengang Deutsch ist es schwierig eine Betreuung für die Bachelorarbeit zu finden. Zudem wäre eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema wünschenswert.
- Insgesamt empfinde ich das Studium im Fach Deutsch als sehr praxisfern, zumal ich den Vergleich zum Sachunterricht habe.
- Mehr auf Schule beziehen!
- Mehr Transfer zu „Wie vermittele ich Lerninhalte an SuS?“
- Praxisbezug erfolgt erst so richtig im Master. Das ist zu spät. Man fühlt sich nicht gut auf die Anforderungen im Ref vorbereitet.
- s.o.
- Wenig praxisnah
- Wir sollten besser auf die Arbeit in der Schule vorbereitet werden.

Ich fühle mich...



1.25) Wie viele Stunden pro Woche haben Sie im letzten Semester (Vorlesungszeit) für Ihr Studium im Teilstudiengang Deutsch aufgewendet?

- -
- 2 (3 Nennungen)
- 2- 4 Stunden
- 3 Stunden
- 4 (3 Nennungen)
- 5 Stunden
- 6 (6 Nennungen)
- 6 Stunden
- 6 volle Stunden
- 7 (2 Nennungen)
- 8 (5 Nennungen)
- 8 Stunden
- 10 (4 Nennungen)

- 10 Stunden
- 10-15 Stunden
- 12 (5 Nennungen)
- 15 (4 Nennungen)
- 20
- 25
- ca. 24h
- Habe nur meine Bachelorarbeit geschrieben im letzten Semester.
- keine Ahnung (2 Nennungen)
- Keine Angabe
- Mehr als für mein anderes fach
- Mehr als laut Modulkatalog nötig
- Schwierig zu sagen. Während des Semesters waren es nicht übermäßig viele, während der Prüfungszeit hingegen doch recht viele Stunden.
- Ungefähr 5 Stunden pro Woche
- Viele
- weiß ich nicht mehr, aber es war zwischendurch sehr stressig, weil wir viele Referate halten mussten

^{1.26)} Wie viele Prüfungen haben Sie im Teilstudiengang Deutsch in dieser Zeit gemacht?

- -
- 1 (8 Nennungen)
- 2 (17 Nennungen)
- 2 + 3 Teilprüfungen im Online-Modul für wissenschaftliches Arbeiten
- 2+3 Prüfungen
- 3 (14 Nennungen)
- 4 (5 Nennungen)
- 5
- Deutschprüfungen im 2. Semester = 3 Prüfungsleistungen
- Es waren zwei Prüfungen.
- Habe nur meine Bachelorarbeit geschrieben im letzten Semester.
- Vier

^{1.27)} Wie viele Stunden pro Woche haben Sie im letzten Semester für (Neben-)Jobs im Durchschnitt aufgewendet?

- - (3 Nennungen)
- /
- 0 (6 Nennungen)
- 2
- 3
- 3-5 Stunden
- 4
- 4-8 Stunden

- 5 (4 Nennungen)
- 5 Stunden pro Woche (samstags)
- 6
- 6 Stunden
- 6h
- 7 Stunden
- 8 (2 Nennungen)
- 8 Stunden
- 8- 10
- 8-10
- 8-10 Stunden
- 9
- 9,5
- 10 (6 Nennungen)
- 10 Std pro Woche
- 10 Stunden
- 12 (3 Nennungen)
- 13,5
- 15 (5 Nennungen)
- 20 (6 Nennungen)
- Circa 10 Stunden
- keine

Vielen Dank für Ihre Rückmeldungen!

Profillinie

Zusammenstellung: Gesamtbericht Stuko Deutsch

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

1.

